

# TRO DER TRAF

Organ der Leitung der  
BPO  
der SED des VEB  
Transformatorwerk  
„KARL LIEBKNECHT“

Nr. 1  
11. Januar 1984 1985  
0,05 Mark  
37. Jahrgang



Als „Bester Meister“ im IV. Quartal 1984 wurde auf dem Meeting in  
FV Kollege Filbrandt aus der Großteilfertigung ausgezeichnet.

## Meetings gaben Auftakt zum Plananlauf 1985

### ... im T-Bereich

Sehr deutlich wurde auf dem Meeting des T-Bereiches noch einmal, welche enorme Leistungen in unserem Werk 1984 für die Modernisierung und Rationalisierung der Produktion sowie zur Erhöhung der Laufzeiten der hochproduktiven Anlagen erbracht wurden. Bezeichnend auch, daß man sich gerade in der Halle 100, dem Rationalisierungsmittelbau, traf, wo der Technische Direktor, Genosse Werner Kronberg, für die guten Leistungen und hervorragenden Ergebnisse dankte, gleichzeitig aber auch feststellte, daß es noch erhebliche Leistungsreserven gäbe, die es 1985 nutzbar zu machen gilt. Das trifft z. B. auf die Neuererbewegung zu, wo die Beteiligung der Jugendlichen des Bereiches noch nicht ausreicht. Sie zu verbessern, sei eine der vielen Zielstellungen für das neue Jahr. Wörtlich sagte er: „Die Ergebnisse in der Neuererarbeit 1984 unterstreichen die positive Bilanz, wenn auch die Zielstellung in der Beteiligung von 50 Prozent nur mit 47,2 Prozent abgerechnet werden konnte. Auf dem Gebiet der Selbstkostensenkung erreichten die Neuerer und Rationalisatoren des T-Bereiches einen Nutzen von 1,431 Million Mark. Die Vorgabe lag bei 480 000 Mark. Bei der Materialkosteneinsparung wurden 322 000 mehr realisiert als vorgegeben. Und in der Arbeitszeiteinsparung steht ein Soll von 16 000 Stunden ein, ist von 21 000 Stunden gegenüber.“

Hervorragende Ergebnisse, die unserem gesamten Werkkollektiv zu gute kommen. Zum Ab-

schluß zeichnete Genosse Kronberg den Genossen Werner Miegel als besten Meister im IV. Quartal 1984 und die Kollegin Jarantowski, TR, als Bestarbeiter aus.

Den Ausgezeichneten und dem gesamten Kollektiv des T-Bereiches unser Dankeschön für die guten Leistungen und weiterhin viel Erfolg.

### ... in den Vorwerkstätten

Zu einer guten Tradition wurde es in den Vorwerkstätten, am ersten Arbeitstag im neuen Jahr ein Meeting zum Anlauf des gerade begonnenen Planjahres durchzuführen.

In seiner Ansprache dankte Genosse Manfred Walk noch einmal allen Werkträgern der Vorwerkstätten unseres Betriebes für die großen Anstrengungen im vergangenen Jahr zur Erfüllung der Planaufgaben. Detailliert ging er auf die Aufgaben ein, die in diesem Jahr vor dem TRO stehen. Dabei ging er auf die Arbeit in den Vorwerkstätten ein, die einen wichtigen Beitrag leisten werden, damit unser Betrieb wieder ein zuverlässiger Partner unserer Volkswirtschaft wird. Dazu wünschte er allen viel Erfolg und Schaffenskraft.

Gleichzeitig nutzte er die Gelegenheit, verdienstvolle Mitarbeiter und Kollektive auszuzeichnen. „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ wurden die Kollegen Koschig und Ebert. Bester Meister des Bereiches wurde Kollege Filbrandt. Als Bestarbeiter konnten die Kollegen Götz, Gottwald und Tessmar ausgezeichnet werden.

### Mein Standpunkt

## Wir wissen, unsere Arbeit dient dem Frieden

Gute Wünsche, Vorsätze und Erwartungen gehören zum neuen Jahr. Was wir daraus machen, bestimmen wir selbst und können es beeinflussen.

Bei der traditionellen Kampfdemonstration zu Ehren von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg werden wir aus dem VEB TRO mit dem verpflichtenden Namen „Karl Liebknecht“ dabei sein und unser Bekenntnis zum Kampf um den Frieden ablegen.

Die Erfüllung des Planes 1984 bestärkt uns, daß wir nun auf dem richtigen Wege sind. Wir sind bereit, alles zu tun, um unsere Republik weiter zu stärken, sind doch 40 Friedensjahre in Europa auch unser Verdienst.

Wir werden unseren bewährten Weg der Rationalisierung weiter gehen und mit neuen Ideen und der ganzen Schöpferkraft unseres Kollektivs die geforderten hohen Leistungen erfüllen. Die neue elektronische Wickelmaschine steht bereits in der Werkstatt. Hier werden wir gemeinsam mit Konstruktion, Technologie den neuen Spulenwandler ET 123 N erproben, damit er im 2. Halbjahr 1985 in die Produktion gehen kann.

Wir wissen, unsere Arbeit dient dem Frieden.

Nie war es die Arbeiterklasse, die am Krieg verdiente, im Gegenteil.

Welche Hoffnungen und Erwartungen man immer in dieses neue Jahr setzen mag, unser gemeinsames Anliegen ist es, daß die über der Menschheit schwebende Gefahr eines Nuklearkrieges abgewendet und der Weltfrieden zuverlässig geschützt wird.

Die Hauptsache ist der Frieden – jetzt erst recht.

Edmund Funke  
Brigadier in der  
Wandlerwickerei

## 40. Jahrestag mit vielfältigen Initiativen vorbereiten

Das Jahr 1984 war das bisher erfolgreichste in der Geschichte der DDR. Sowohl in der Innen- als auch in der Außenpolitik wurden würdige Ergebnisse erzielt, die sich in der Bilanz zum 35. Jahrestag der DDR niederschlugen.

Mit der Planerfüllung auf der Grundlage der Beschlüsse des Präsidiums des Ministerrates der DDR in solchen wichtigen Kennziffern wie Nettoproduktion, Export, Erfüllung des Planes Wissenschaft und Technik, industrielle Warenproduktion und Selbstkostensenkung wurden von den Werkträgern unseres traditionsreichen Betriebes gute

Leistungen vollbracht. Dafür möchte ich mich bei allen Arbeitern, Angehörigen der wissenschaftlich-technischen Intelligenz und Angestellten im Namen der Betriebsparteiorganisation recht herzlich bedanken.

Wie die Arbeitsergebnisse zeigen und wie die neuen Verpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb in den Initiativplänen zum XI. Parteitag als Ihre Antwort, liebe Kolleginnen und Kollegen, auf die bedeutende 9. ZK-Tagung beweisen, haben Sie unter Führung der Partei vor allem in den letzten Monaten

Fortsetzung auf Seite 3

## Festveranstaltung

Am vergangenen Freitag fand in unserem Klubhaus eine Festveranstaltung statt. Eingeladen hatte die Werkleitung Kolleginnen und Kollegen, die sich im 2. Halbjahr 1984 durch besondere Leistungen auszeichneten, mit viel Initiative und Engagement und Einsatzbereitschaft zur Planerfüllung unseres Werkes beitrugen. Eine Reihe von TROjanern erhielt an diesem Tage Auszeichnungen:

### „Aktivist der sozialistischen Arbeit“

Siegfried Doogs, BT  
Rolf Hörenz, FT  
Herbert Sieg, N  
Gerhard Behle, FV  
Gerd Kähler, FS  
Bernd Schmidt, QTP  
Hannelore Grosnick, A  
Horst Pilz, Q  
Gerhard Kutsche, T  
Wolfgang Richter, W.

### Mit einer Geldprämie wurden geehrt:

Karl-Heinz Schöne, FV  
Hildegard Nieresel, FV  
Günther Kube, FT  
Peter Bimmler, FT  
Ralf Blankenburg, FS  
Gonda Krämer, FS  
Rainer Nagel, FD  
Bernd Gärtner, W  
Thomas Stopperan, W  
Rita Mahnke, B  
Horst Tautorat, B  
Siegfried Otter, N  
Christel Heinemann, HA  
Heinz Hellwig, EVT  
Joachim Wissler, ES  
Wolfgang Bruchmann, N  
Hans Lehmann, S  
Wolfgang Feuerhake, S  
Gerhard Symossek, T  
Peter Walter, T  
Heinz Oneseit, T.

Allen Ausgezeichneten unseren herzlichsten Glückwunsch!

## Standpunkt der Kollektive: Januarplan wird erfüllt!

In der Nacht vom Montag zum Dienstag kam es im Kraftwerk Boxberg infolge von Störungen in der Kohlezufuhr zu einem teilweisen Ausfall in der Elektroenergieversorgung. Dadurch wurde eine größere Anzahl von Betrieben zeitweise nicht mehr mit der erforderlichen Elektroenergiemenge versorgt. Auch in unserem Betrieb mußten am 8. Januar wesentliche Einschränkungen in der Energieversorgung vorgenommen werden. Wir möchten uns im Namen der Partei- und Werkleitung für das disziplinierte und besonnene Handeln der Leiter und ihrer Arbeitskollektive bedanken. In allen Kollektiven wurde die Arbeitszeit sinnvoll genutzt. Durch die Meister und Abteilungsleiter wurde in den Kollektiven sofort die Bereitschaft entwickelt, an anderen wichtigen Stellen zu arbeiten. Einige Kollektive verlagerten die Arbeitszeit auf das Wochenende bzw. berieten darüber, wie entstandene Rückstände über Sonderschichten und andere technische Maßnahmen aufgeholt werden können.

## Ein Dankeschön an unseren Konni

Mit einem Blumenstrauß wollen wir unseren Kollegen Konrad Kinder als zuverlässigen, kameradschaftlichen und hilfsbereiten Mitarbeiter ehren. Anlaß für dieses Dankeschön an ihn ist sein 65. Geburtstag, den er am 12. Dezember feierte.

Unser Konni ist langjähriger TROjaner. 1959 begann er in der Wickelei, arbeitete dann im Behälterbau und qualifizierte sich dann in der KDT zum Werkstattauftragsbearbeiter. Auf Grund seiner hervorragenden fachlichen Leistungen arbeitete er ab 1969 in der O-Technologie als Gruppenleiter sowie ab 1972 als Kontrolltechnologie und stellvertretender Gruppenleiter in der Datenerfassung. Darüber hinaus übernahm er die verantwortungsvolle Funktion des Arbeitsschutzobmannes.

Seiner Hilfsbereitschaft, er übernahm kurzfristig morgens die Pförtner Tätigkeit, ist

es zu verdanken, daß das SVK-Tor in der Urlaubszeit nicht geschlossen werden mußte. Damit ermöglichte er vielen TROjanern den kürzesten Arbeitsweg. Auf Grund seiner fachlichen und gesellschaftlichen Tätigkeit wurde Kollege Konrad Kinder als



Ein langjähriger TROjaner feierte seinen 65. Geburtstag – Konrad Kinder.

Aktivist und Bestarbeiter ausgezeichnet. Am Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ hat er 15mal erfolgreich teilgenommen. In der Freizeit widmet sich Kollege Kinder gern seinen Sporttauben, beteiligte sich an Wettbewerben und übernahm in der Sektion „Sporttauben“ die Funktion des Hauptkassierers.

Wir möchten unserem Konni noch einmal Dank sagen für seine Treue und Einsatzbereitschaft. Wir hoffen, ihn auch künftig, noch oft zu den verschiedensten Anlässen in unserem Kreise begrüßen zu können. Wir wünschen ihm – und das von ganzem Herzen – auch weiterhin Gesundheit, viel Schaffenskraft und alles Gute für das persönliche Wohlergehen.

Die Kolleginnen und Kollegen der Abteilung Finanzen und Preise

## 5. Stadtbezirksversammlung beschloß Plandokumente 1985

Am 19. Dezember 1984 fand die 5. Tagung der Stadtbezirksversammlung Berlin-Köpenick statt. Auf der Tagesordnung stand die Beschlußfassung über die Plandokumente 1985. Bürgermeister Genosse Horst Stranz wies in seinem Referat dazu besonders darauf hin, daß der Plan 1985 darauf gerichtet sei, durch gute Leistungen der Werktätigen die Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik zum Wohle des Volkes erfolgreich fortzusetzen und damit zugleich einen Beitrag zur Sicherung des Friedens zu leisten.

Die territoriale Rationalisierung wird im Stadtbezirk auf folgende Schwerpunkte ausgerichtet:

- verstärkte Bereitstellung von Rationalisierungsmitteln durch zentralgeleitete Betriebe für das stadtbezirksgelieferte Bauwesen, den VEB KWV, die örtliche Versorgungswirtschaft und für die bezirksgelieferten Betriebe,
- Steigerung und Erweiterung der Konsumgüterproduktion für eine bedarfsgerechte Versorgung der Bevölkerung,
- Erschließung von Materialreserven sowie Senkung des Verbrauchs an Rohstoffen und Material,
- weitere Rationalisierung der Liefer- und Transportbeziehungen,
- Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen durch die gemeinsame Nutzung aller Kapazitäten der Versorgung und Betreuung aller Bereiche.

Das stadtbezirksgelieferte Bau-

wesen wird 1985 alle Aufgaben des Neubaus, der Rekonstruktion, Modernisierung und Erhaltung realisieren. Die Modernisierungs- und Instandsetzungsarbeiten konzentrieren sich auf die Köpenicker Altstadt, die Dammvorstadt und Oberschöneweide. Begonnen wird mit der Modernisierung und Instandsetzung von 50 Wohneinheiten in der Köllnischen Vorstadt und in der Straße Alt-Köpenick, wobei hier die Bauarbeiter aus dem Bezirk Erfurt Unterstützung geben.

Der VEB KWV wird in jeder Wohnungsverwaltung die durchgehende Auftragsannahme montags bis freitags von 7 bis 20 Uhr absichern. Dringliche, nicht planbare Klein- und Kleinstreparaturen sollen innerhalb 48 Stunden abgesichert werden. Durch den Reparaturschnelldienst werden alle unvorhergesehenen Störungen in der Elektro-, Gas-, Wasser- und Wärmeversorgung innerhalb 12 Stunden beseitigt.

Reparatur- und Dienstleistungen werden insgesamt um 4,1 Prozent, auf 32,9 Millionen Mark, gesteigert.

Die staatlichen Annahmestellen, die mobilen und stationären Aufkaufwagen des VEB SERO sowie die privaten Annahmestellen sollen eine ständige Annahmefähigkeit gewährleisten. In der Erfassung von Sekundärrohstoffen aus Haushalten sind folgende Kennziffern zu realisieren:

- Altpapier = 1810 t
- Alttextilien = 385 t
- Sammelschrott = 1750 t
- Flaschen = 5,5 Mill. Stück
- Gläser = 5 Mill. Stück

– Thermoplastabfälle = 44 t.

Zur weiteren Verbesserung der Wohnwelt werden 350 Innenhöfe gestaltet und 2400 Bäume gepflanzt. Im sozialistischen Wettbewerb „Schöner unsere Hauptstadt Berlin – mach mit!“ soll unser Stadtbezirk noch schöner und anziehender gemacht werden. Insgesamt sollen Leistungen in Höhe von 38 Millionen Mark erbracht werden, davon 20,8 Millionen Mark allein für die Verbesserung der Wohnbedingungen.

Weitere Schwerpunkte bilden:

- die Neugestaltung und Pflege von Wohnhöfen und Vorgärten, das Pflanzen und die Pflege von Bäumen und Grünanlagen,
- die Erschließung und Erfassung von Sekundärrohstoffen und Küchenabfällen,
- die Erhaltung, Pflege und Rekonstruktion gesellschaftlicher Einrichtungen der Volksbildung, des Gesundheitswesens, der Kultur, des Sports, der Naherholung sowie von Handels-, Dienstleistungs- und Verkehrseinrichtungen.

Die Stadtbezirksversammlung wendet sich an alle Bürger, in Vorbereitung des XI. Parteitag des SED mit der Initiative: „Arbeitszeit ist Leistungszeit – deshalb gut leiten, erfolgreich forschen, kontinuierlich produzieren“, ihr ganzes Wissen, ihre schöpferischen Fähigkeiten und ihre Tatkraft einzusetzen, um die Ziele des Volkswirtschaftsplanes 1985 in hoher Qualität zu erfüllen und gezielt zu überbieten.

Peter Krüger  
Abgeordneter

## Vorschläge zur Nachnutzung



Während eines Besuches auf der Zentralen MMM in Leipzig besichtigten die Mitglieder der Betriebssektion der KDT auch viele Objekte, die sich eventuell für eine Nachnutzung in unserem Betrieb eignen. Wir fanden insgesamt elf solcher Objekte. Da wir uns nicht direkt an alle Abteilungen wenden können, möchten wir hier eine Übersicht geben. Wir nennen die Bezeichnungen der Objekte und die Abteilungen, die sich um weitere Untersuchungen kümmern müßten.

- 29.27 – Lichtfaser-Sensoren für die Automatisierungstechnik (TRR, TAM/NC)
- 45.33 – Rationalisierung der Fertigung von Oberspannungswicklungen (EVT, FT)
- 45.39 – Automatisches Ladegerät für Akkumulatoren (TA, BTT)
- 50.09 – Ermittlung und Registrierung der Warmlaufzeiten an NC-Maschinen (TAM/NC, FV)
- 55.01 – Transportbehälter (Es handelt sich um Behälter zum Abtransport von Spänen, wobei das Entladen durch das Öffnen der Bodenplatte erleichtert werden kann (FV, BTT))
- 55.19 – Vorrichtung zum Nachschleifen von Maschinensägeblättern (TRB, FV, Tischlerei)
- 55.22 – Gerät zum Auftragen

von Hartmetall und Abtragen von metallischen Oberflächen (EVS, FV)

60.31 – Reduzierung der Ausfallzeiten des Thermokopiergerätes (entspr. Abteilungen) Verkehrswesen Exp. Nr. 77 N – Hydraulische Universalpresse zur Demontage und Montage von Reifen, Kugellagern und Lagerbuchsen an Gabelstaplern (TA, BTT)

TH Magdeburg Exp. N. 35 – Weiterentwickeltes Diagnosegerät für die Zerspanungsfreie Werkstoffprüfung (FV, QFV)

Und für alle Interessierten haben wir noch eine wichtige Mitteilung. Der Bereich Elektrotechnik/Elektronik stellte einen in der DDR entwickelten Heimcomputer Z 9001 aus, der demnächst in den Handel kommt. Durch diesen Computer wird die Rechentechnik in Form von Kombinations- und Reaktionsspielen nähergebracht, und es sind auch viele nützliche einfache und wissenschaftlich-technische Berechnungen möglich.

Als Mangel wurde empfunden, daß es bei keinem Exponat dokumentarisches Material gab, welches man hätte mitnehmen können.

Werner Wilfling, KDT

## Neu im Buchladen

Wir möchten unsere KDT-Mitglieder auf zwei Broschüren aufmerksam machen.

### Unsere Wirtschaftsstrategie

Von H. Koziol verfaßt, umfaßt diese Broschüre 80 Seiten mit 74 Abbildungen und kostet 3,80 Mark. Sie informiert darüber, wie die zehn Punkte unserer Wirtschaftsstrategie durchgesetzt werden können, und mit vielen Beispielen aus der Wirtschaftspraxis werden diese volkswirtschaftlichen Zusam-

menhänge und Erfordernisse dem Leser nahegebracht.

### Warum immer wieder Steigerung der Arbeitsproduktivität?

W. Heinrichs, 80 Seiten mit 70 Abbildungen, zu ebenfalls 3,80 Mark. Es werden Fragen, wie Was verstehen wir unter Arbeitsproduktivität? Wie wird sie gemessen? behandelt. Neben der anschaulichen und verständlichen Darstellung enthält diese Broschüre leichtfaßliche Grafiken und aktuelles Zahlenmaterial.

Werner Wilfling  
KDT

## Nachruf

Am 30. Dezember 1984 verstarb nach kurzer schwerer Krankheit unser Genosse

### Gerhard Meisegeier.

Er war seit 1979 Angehöriger des Betriebes und zuletzt in der Gruppe Leitungsorganisation im ORZ tätig. Sowohl in der fachlichen als auch – und besonders – in der politischen Arbeit sind sein Engagement, seine Einsatzbereitschaft und seine Zuverlässigkeit hervorzuheben.

In seiner Funktion als Gesprächsführer der Schulen der sozialistischen Arbeit im Arbeitskollektiv und als Leitpropagandist im Parteilehrjahr fand er stets die richtigen Argumente, um politische Zusammenhänge deutlich zu machen. Davon zeugte auch seine außerordentlich aktive Mitarbeit an der Betriebszeitung.

Daß Wort und Tat bei ihm übereinstimmten, wurde deutlich in seiner über 20jährigen Zugehörigkeit zur Kampfgruppe. Seine Leistungen wurden hier mit der „Medaille für ausgezeichnete Leistungen“, mit der „Verdienstmedaille“ und der „Treumedaille“ in Gold anerkannt. Genosse Meisegeier war Aktivist, Träger der Ehrennadel der DSF in Silber u. a. Auszeichnungen. Wir verlieren mit Genossen Gerhard Meisegeier einen aufrechten, in 25jähriger Parteizugehörigkeit gereiften, standhaften Kämpfer für Sozialismus und Frieden.

Ehre seinem Andenken!

Wiedemeyer  
APO 8

Gottwald  
AGL

Tönhäuser  
Direktor ORZ

Kreisparteiaktiv beriet über Aufgaben zur Vorbereitung des XI. Parteitag

# Vom ersten Tag an den Kampf um die Planerfüllung straff führen

Über die Verwirklichung der Aufgaben der Kreisparteiorganisation in Vorbereitung des XI. Parteitages der SED beriet am 18. Dezember das Kreisparteiaktiv im KWO-Klubhaus. Herzlich begrüßt wurde eine Delegation der Bezirksleitung Berlin der SED unter Leitung des Sekretärs der Bezirksleitung, Genossen Gerhard Poser.

Dieser Beratung voraus ging die Tagung der Kreisleitung, die die konkreten Maßnahmen zur Parteitagsvorbereitung beschloß sowie den Entwürfen zum Volkswirtschafts- und Haushaltsplan unseres Stadtbezirkes ihre Zustimmung gab.

Das Referat auf der Aktivtagung hielt Genosse Lothar Witt, Kandidat des ZK der SED und 1. Sekretär der Kreisleitung Köpenick.

Mit den Beschlüssen der 9. Tagung des ZK der SED und der richtungweisenden Rede des Generalsekretärs unserer Partei, Genossen Erich Honecker, begann eine neue entscheidende Etappe der gesellschaftlichen Entwicklung. Damit und mit den Beschlüssen der 7. ZK-Tagung verfügen wir im Ergebnis einer gründlichen Analyse unserer Innen- und Außenpolitik über gute Grundlagen für die Vorbereitung des XI. Parteitages. Mit dieser Aufgabenstellung wurde der Weg gewiesen, wie durch gezielte, angestrebte und effektive Arbeit die beschlossene Hauptaufgabe fortgeführt wird. Daraus abgeleitet ist nun unter Führung der Parteiorganisationen eine breite Volksausdrucksprache zum 40. Jahrestag des Sieges der Sowjetarmee über den Hitlerfaschismus und der Befreiung des deutschen Volkes vom Faschismus zu organisieren, die den sozialistischen Wettbewerb in Qualität und Breite qualifiziert.

Es gilt die Aufgabenstellung der 7. Tagung des ZK der SED „Jetzt erst recht – alles für den Frieden und das Wohl des Volkes“ und die auf der XV. Bezirksdelegiertenkonferenz durch Erich Honecker formulierten Ansprüche an die Berliner Parteiorganisation zur Leistungsentwicklung der Hauptstadt. Und die täglich gute Arbeit jedes einzelnen ist der entscheidende Beitrag zur Sicherung und Erhaltung des Friedens. In diesem Sinne ist mit dem Beschluß der Tagung der Bezirksleitung der SED zur Vorbereitung des XI. Parteitages zu arbeiten.

In der Partei- und Massennarbeit ist es besser gelungen, das politische Gespräch offensiver zu führen, auch im Wohngebiet. Hier müssen wir weiter in die Breite kommen, das kontinuierliche Auftreten der Leiter auch im letzten Arbeitskollektiv gewährleisten. Auf jede Frage müssen unsere Werktätigen in den Betrieben und die Bürger im Wohngebiet eine Antwort erhalten.

Zur Lösung der Aufgaben 1985 muß der Kampf um die täg-

liche Planerfüllung straff geführt werden. Gut gelingt das bereits u. a. im Kabelwerk Köpenick, wo in den Kollektiven die tägliche Vorgabe der Kennziffern mit der täglichen arbeitsplatzbezogenen Auswertung der Ergebnisse im Wettbewerb verbunden ist. Solche Beispiele sind 1985 weiter zu verallgemeinern. Die Gewerkschaftsorganisationen müssen hier ihrer Verantwortung besser gerecht werden. Sie sind dazu durch ihre Parteileitungen zu qualifizieren.

Ein weiterer Schwerpunkt ist 1985 die Durchsetzung der Nullfehlerarbeit in den Betrieben unseres Stadtbezirkes. Das KWO hat das Beispiel dafür gegeben.



Der zielgerichtete Einsatz der Mikroelektronik erfolgte im Wandlerbau. Im Oktober, am Vorabend des 30. Jahrestages der DDR, wurde die neue Solventtrockenanlage in Betrieb genommen. Mit ihrer Hilfe können 50 Prozent mehr Spannungswandler und 40 Prozent mehr Stromwandler getrocknet werden.

136 Kollektive arbeiten dort nach dieser Devise, und es gelang, die ANG-Kosten um drei Prozent zum Vorjahr zu senken sowie einen erheblichen Rückgang bei Reklamationen zu erreichen.

1985 geht es um stabile hohe Tagesleistungen in der Produktion. Ziel ist es, im Januar eine anteilige Jahresplanerfüllung von 8,9 Prozent zu erreichen, im I. Quartal sind es 25,5 Prozent und zum Halbjahr 50,5 Prozent bei kontinuierlicher Senkung des Aufwandes. Es gilt der Grundsatz: Jeder erfüllt kompromißlos seine Aufgaben, keiner bleibt zurück.

Bewährt hat sich die langfristige Vorbereitung der Intensivierungskonferenzen durch die Partei. Sie haben einen hohen Stellenwert in der Leitung des Reproduktionsprozesses erreicht. Hier wird für Jahre auf der Grundlage der ökonomischen Strategie die technische und technologische Politik bestimmt und festgelegt. Im KWO wurden dazu auch mit den ergebnisbezogenen Intensivierungskonferenzen neue Wege beschritten. Andere Betriebe

werden und müssen diesem Beispiel folgen.

Bis Ende November 1984 wurden alle Staatsplanthemen Wissenschaft und Technik erfüllt. Es gilt nun verstärkt, in den Bereichen F und E mit persönlich-schöpferischen Plänen zu arbeiten. Alle Aufgaben aus dem Plan Wissenschaft und Technik müssen Spitzenleistungen zum Ziel haben. Und die Kernfrage ist und bleibt die schnellere Überleitung neuer wissenschaftlich-technischer Leistungen in die Produktion.

Eine Leistungssteigerung 1985 wird ebenfalls nur möglich sein, wenn es gelingt, die Mikroelektronik zielgerichtet einzusetzen.

im Baukombinat Köpenick, sprach über die Vorhaben seiner Brigade im „Ernst Thälmann Aufgebot“. Drei bis vier Wohnungen über den Plan hinaus wollen sie modernisieren, ohne Abstriche an der Qualität zuzulassen. Für jede Wohnung werde ein Qualitätspaß geführt. Des weiteren gehe auch seine Brigade in das Zweischichtsystem über. Im Rahmen der FDJ-Aktion „Um- und ausgebaut“ werden die Ritters eine Ausbauwohnung kostenlos modernisieren.

In seinem Schlußwort wies Genosse Gerhard Poser auf die Notwendigkeit einer hohen Stabilität und Kontinuität in der Planerfüllung hin. Die für 1985 vorgesehene wirtschaftliche Entwicklung verlange von jedem Kombinat, von jedem Betrieb die plan- und vertragsgerechte Leistung. Das muß erreicht werden mit hohen arbeitstäglichen Leistungen an jedem Arbeitsplatz, mit der Erfüllung aller Lieferverpflichtungen und Verträge, dekadeweise, Monat für Monat. Hierfür hat jeder Leiter die notwendigen Voraussetzungen zu schaffen.

Mit den Plänen Wissenschaft und Technik muß der vollständige Nachweis der Arbeitzeiteinsparung, der Selbstkostensenkung, der Verringerung des spezifischen Materialverbrauchs erbracht werden. Jede Tempoerschleunigung bringt uns dabei einen volkswirtschaftlichen Nutzen und mehr Nationaleinkommen. 1985 kommt es ebenfalls darauf an, die Schichtarbeit durchgehend in allen Betrieben zu erhöhen und die kalendertägliche Auslastung der hochproduktiven Maschinen und Anlagen um durchschnittlich 1,9 Stunden zu steigern. Diese Aufgaben der Tagung der Bezirksleitung haben Gültigkeit für alle Betriebe. Die Kollegen sind dafür gründlich vorzubereiten. Das erfordert eine langfristige und individuelle Arbeit mit jedem unter Führung der Parteiorganisationen.

Mit dem Plan 1985 müssen wir erreichen, so Genosse Poser, daß der Leistungsanstieg dauerhaft ausgebaut werde. Die Zielstellung der 9. Tagung, eine neue Etappe der ökonomischen Strategie der Partei in Angriff zu nehmen, verlange vor allem, den wissenschaftlich-technischen Fortschritt zu beschleunigen, seine ökonomische Verwertung verbindlich und planmäßig festzulegen. Die Plandisziplin sei besonders bei der Erfüllung des Planes Wissenschaft und Technik zu erhöhen. Die besten Erfahrungen zeigen dabei, daß Wissenschaft und Technik erfolgreich die Intensivierung dort beeinflussen, wo die Betriebsdirektoren an der Spitze dieses Prozesses stehen und gleichzeitig durch die Parteileitungen alle ideologischen Voraussetzungen für eine volle Wirksamkeit der Forschungs- und Entwicklungskräfte geschaffen werden.

Fortsetzung von Seite 1

des Jahres 1984 Großes für unseren Betrieb und für unser sozialistisches Vaterland geleistet. Viele hervorragende Persönlichkeiten und Arbeitskollektive haben mit Engagement und mit Herz und Verstand ihr Bestes gegeben.

Mit der gezeigten Leistungsbereitschaft, dem Wissen und Können, dem anspruchsvollen und realen Plan 1985, dem Kampfprogramm der BPO und dem Wettbewerbsbeschluß haben wir alle Voraussetzungen, den Plan vom ersten Tag an kontinuierlich zu erfüllen und gezielt zu überbieten, um damit einen würdigen Beitrag in Vorbereitung des XI. Parteitages der SED zu leisten, der zu einem Höhepunkt im Leben unseres Volkes werden wird.

Auf dem Wege zum XI. Parteitag liegt der 40. Jahrestag des Sieges der Sowjetarmee über den Hitlerfaschismus und der Befreiung des deutschen Vol-

## 40. Jahrestag mit vielfältigen Initiativen vorbereiten

kes vom Faschismus. Ich bin davon überzeugt, daß Sie mit der Erfüllung Ihrer Verpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb dieser historischen Befreiungstat ein würdiges Denkmal setzen werden.

Das wichtigste Gut der Menschheit ist der Frieden. Die internationale Lage hat sich durch die Konfrontations- und Hochrüstungspolitik, vor allem der USA und der NATO, weiter zuspitzt. In der BRD wird eine revanchistische Politik betrieben. Es gibt mehr Raketen aber weniger Sicherheit, und wir wissen aus der Geschichte, daß der Imperialismus keine Moral und keine Skrupel hat, auch wenn er sich noch so „demokratisch“ und „freiheitlich“ gibt.

Aus dieser Lage heraus ergeben sich höhere Anforderungen an uns alle. Denn wir werden niemals eine Zerstörung des militärstrategischen Gleichgewichts, auf dem der Frieden ruht, zulassen. Der Leitsatz unserer Partei bleibt, alles für das Wohl des Volkes, die Stärkung des Sozialismus und die Sicherung des Friedens zu tun. Durch das Anwachsen der Stärke des Sozialismus und der Friedenskräfte besteht die Möglichkeit, den imperialistischen Kräften in den Arm zu fallen, also dann, wenn wir vor allem in der Produktion täglich unser Bestes leisten.

Was braucht man weiter außer Frieden, soziale Geborgenheit und Sicherheit? Natürlich Glück, Gesundheit und persönliches Wohlergehen. Und das, liebe Kolleginnen und Kollegen, wünsche ich jedem, Euren Kindern, Euren Familien und Freunden. Alles Gute, Kraft und viel Erfolg im neuen Jahr 1985.

Gerhard Korb  
ParteiSekretär



Im Gespräch mit Genossen Gerhard Behnke, Meister in Vsp, und Genossen Lothar Kraatz, Obermeister des Kollektivs „Ernst Schneller“

# Anstrengungen im Versand haben sich gelohnt

Wieder hat sich ein Jahr seinem Ende geneigt. 35 Jahre DDR – das hieß auch 35 Jahre VEB TRO, und das war für das Werkkollektiv schon Verpflichtung genug. Die einzelnen Kollektive haben bedeutendes geleistet, so daß wir stolz von uns sagen können; der Plan 1984 ist erfüllt, wir sind plantreu geblieben!

Als der letzte Trafo unser Werk verließ, war das besonders für die Arbeiter des Versandes ein großer Tag. Sie hatten in den letzten Wochen des alten Jahres enorme Kraftanstrengungen aufzubringen. Erwartungsgemäß erhöhte sich der Ausstoß an Fertigerzeugnissen aus den Montagewerkstätten des Wandler-, Schalter- und Trafobaus zum Jahresende so, daß man einer dreifachen Pack- und Verladekapazität gerecht werden mußte. Das war ein schwer realisierbarer Anspruch an das Kollektiv. Aber – und darauf können sie stolz verweisen – alle fertiggestellten Geräte verließen auf Schiene oder Lkw pünktlich und den Verpackungsvorschriften entsprechend des Werk. Dafür den Kollegen des Versandes ein ganz großes Dankeschön!

Wie ist nun einer solchen Aufgabe beizukommen? Genosse Gerhard Behnke, Meister in Vsp, antwortete auf meine Frage: „Zu schaffen war das nur durch Sonder- und 12-Stunden-Schichten der Kollegen. Nicht wenige fühlten sich eigenverantwortlich für die Bewältigung der umfangreichen Arbeitsaufgaben. Zum anderen wurden wir durch sozialistische Hilfen aus dem S-Bereich, aus den Produktions-

werkstätten, durch Lehrlinge, aber besonders durch Kollegen aus unserem eigenen Bereich BT – unterstützt. Hoch anzuerkennen sind natürlich ihre Einsätze in den freien Tagen über Weihnachten und Neujahr.

In den Monaten Oktober und November hatten wir auch schon nach den Operativplänen für Wandler und Schaltgeräte beispielsweise Kistenteile vorgefertigt, so daß Geräte, die zum Versand bereitstanden, ohne Zeitverzug verpackt und verladen werden konnten. So wurde die Arbeitszeit rationell genutzt.

Wir haben aber auch an jedem Tag so gearbeitet, daß stets der nächste Arbeitstag konsequent vorbereitet war, auch wenn diese Vorbereitungen lange nach Arbeitsschluß getroffen wurden. Wir wollten, daß die Jugendlichen und sozialistischen Hilfen ohne Verzug zum Arbeitsbeginn arbeiten konnten. Das war ein großer Zeitgewinn.“

Es antwortete mir auch Genosse Lothar Kraatz, Leiter des Kollektivs BTW „Ernst Schneller“: „Unerwartet kam dieser ‚Stau‘ an Arbeit nicht auf den Bereich zu. Mitte November fand eine Absprache zwischen den Produktionsleitern und BT statt. In deren Ergebnis konnten wir uns einen Überblick über den Produktionsausstoß an Fertigerzeugnissen in den Monaten November und Dezember verschaffen. Aufgrund dieser Aussagen sowie den Operativ- und Monatsplänen wurde ein Versandkonzept entworfen, das für eine dreifache Warenproduktion die



Zu den Kollegen, die sich durch ihre Einsatzbereitschaft und gute Arbeit hervortaten, gehören Fritz Rösler, Siegfried Ott sowie Helmut Stotgut und Paul Matschenz.



notwendigen Kapazitäten an Arbeitszeit, Lagerfläche, Arbeitskräften und Transportleistungen vorsah.

In Abstimmung der Leitungen BT und BTW mit dem Direktor B, Genossen Manfred Arlt, einigte man sich auf die aktive Hilfe aus den eigenen Reihen. Alle Kollektive des B-Bereiches, wie BTF, BTI, BTN, BTW, BL, BV und BM erklärten ihre Bereitschaft. Es war jetzt unsere gemeinsame Aufgabe, und nur so war ihr auch zu begegnen.

Wir haben dann unsere Kapazitäten genau ermittelt, die uns für den Monat Dezember zur Verfügung standen und die, welche den Produktionsplänen entsprechend benötigt wurden. Diese Differenz also war es, die es zu überbrücken galt. Es wurde daraufhin eine Wettbewerbsvereinbarung mit L und der BGL getroffen, in der wir uns der Aufgabe stellten, keine Produktionsausfälle zuzulassen und alle gelieferten Fertigerzeugnisse aus der Dezemberproduktion abrechnungswirksam zu versenden.

Mit Stolz können wir sagen, daß wir in vollem Umfang unserer Verpflichtung gerecht geworden sind. Auch die Aufgabenstellung, die noch zusätzlich Mitte Dezember vor uns stand, 600 aufgearbeitete Dokas zum Versand zu bringen, haben wir erfüllt.

Rechnet man die geleisteten Schichten der Bereiche auf, hat der Versand an diesem Ergebnis einen Anteil von insgesamt 310

zusätzlichen Schichten, hat der Fuhrpark 75 Schichten zusätzlich geleistet, erbrachte BTI 47, BTN 69 und BTW 55 zusätzliche Schichten. Übelegt man sich dabei, daß es sich bei all den genannten um relativ kleine Kollektive handelt, ist das eine enorme Leistung nicht nur des Versandes allein, sondern auch des Transportes und Umschlags.“

Mit dieser guten Ausgangsposition geht der Versand in das Jahr 1985. Wie sieht es nun mit den Anforderungen für das angelaufene Planjahr aus?

Der Arbeitsauftrag wurde dem Bereich übergeben. Die dort genannten Kennziffern wurden durch eine Kollektivverpflichtung, die im Entwurf dem Direktor B vorliegt, umgesetzt. Als Grundlage dienten dabei die hervorragenden Leistungen im Monat Dezember. Gemäß den Planunterlagen sind in der Verpflichtung die notwendigen Leistungen an Verpackung, Transport, Umschlag und Lagerfläche aufgeführt. Auch die Jugendbrigade wird verstärkt in Erscheinung treten. „In Erarbeitung der Verpflichtung setzen sich die staatliche, die APO-Leitung sowie AGL an einen Tisch“, sagte Genosse Lothar Kraatz, „schließlich soll sie ein einheitliches und anspruchsvolles Niveau unserer Arbeit sichern.“

Da wäre dem Kollektiv „Ernst Schneller“ nur noch ein guter Start ins neue Planjahr zu wünschen mit der Perspektive eines ebenso hervorragenden Planabschlusses für das Jahr 1985.

Cornelia Heller

Das Jahr 1985 hat begonnen und damit unser Ringen um die tägliche Erfüllung neuer Aufgaben. Wir nehmen die im Jahre 1984 gesammelten Erfahrungen, die wichtigste Erkenntnis war die Gewißheit, daß wir Kraft an uns gestellten Anforderungen gerecht zu werden. So konnten wir am Ende Jahres 1984 den Plan der industriellen Warenproduktion mit 100,2 Prozent erfüllen. allen produzierenden Betrieben wurden dazu große Anstrengungen unternommen, wenn es auch im Transport- und im Wandelbereich nicht gelang, die geplanten

## Planerfüllung im DT Mit Optimismus an die 85er Aufgaben gehen

Aufgabenstellung 100 Prozent zu erreichen. Das Spiel sich auch im Umsatz wie im Export, sowohl in das als auch in das NSW konnte wir unsere Aufgaben als erfüllt und übererfüllt abgeben. In der Versorgung der Bevölkerung mit Konsumgütern gelang es uns ebenfalls den Plan zu überbieten. Mit diesen Ergebnissen unserer Arbeit haben wir das Vertrauen würdig erbracht, das Partei und Regierung in uns gesetzt haben. dem die äußeren Voraussetzungen für die Erfüllung unserer Aufgaben geschaffen wurden.

Besonders im 2. Halbjahr 1984 setzte ein Formierprozess ein, der sich an steigenden Einsatzbereitschaft und den wachsenden Leistungen unserer Kollektive zeigte. Dadurch war zum Beispiel möglich, Plan des Monats November auch ohne Lieferung von Großtransformatoren zu erfüllen.

Im Monat Dezember haben wir Arbeitsergebnisse erzielt, die von Leistungen und der Bereitschaft zeugten, wenn notwendig auch unter Zurückstellung privater Interessen – auch den Feiertagen – für die Fertigstellung, Prüfung und Versand unserer Erzeugnisse zu sorgen.

In Gesprächen am Arbeitsplatz in allen Bereichen des Werkes zeigte sich, daß von dem Wunsch nach einem kontinuierlichen Arbeitsablauf gleichzeitig das Selbstbewußtsein des Besinnen auf die eigenen Fähigkeiten zur qualitativen, termingerechten Erfüllung der übertragenen Aufgaben zum Ausdruck gebracht wurde.

Die Wertschätzung der Grundsätze der Arbeiterbewegung dem ganzen Werk

den Optimismus, der eindeutig ist, um die 85er Aufgaben erfolgreich anzunehmen. Eine Voraussetzung dafür war die erreichte planmäßige Erfüllung der Aufgaben in Kollektiven und Einzelfähigkeiten, die, ob in der Stufenschalter-, Konsumgüterfertigung, Gießerei, der Vorfertigung der Produktionsvorbereitung, Versand und Absatz in den anderen nicht weniger wichtigen Bereichen des Werkes, verantwortungsbewußt ihren Beitrag geleistet haben, gilt unser Anerkennung.

Ihre Leistungen sind für alle, die noch das gleiche Schrittmäß haben, das Jahr 1985 haben das Jahr 1985 als Vorbild für den Anlagenbau begonnen. ist ein weiterer Schritt zum erfolgreichen Verwirklichen der auf dem X. Parteitag der SED beschlossenen Strategien und zeitig zur Konsequenz der XI. Parteitagung geworden. Es nun unsere Aufgabe der vollen Verantwortung dieses wichtigen Teils gerecht zu werden und ein zuverlässiger Partner zu sein. Es kommt es insbesondere darauf an, vom ersten Tag an, Tag für Tag kontinuierlich und qualitativ unsere Aufgaben in allen Teilen des Planes zu erfüllen, d.h. nicht nur in der Produktion, sondern auch in der Entwicklung, Biologie und Rationalisierungsmittel- und Werkzeugentwicklung und allen anderen Bereichen für ihren wichtigen Beitrag zum Reproduktionsprozess Verantwortung zu tragen.

der Ausarbeitung unserer Wettbewerbsverpflichtungen haben wir uns auf Anforderungen eingestimmt. Jetzt haben wir gemeinsam darüber zu wachen, wie in die Tat umgesetzt keine Verluste an Arbeitszeit, Material und Geld entstehen werden. Die Einhaltung der 9. ZK-Taktik unsere Richtschnur. leisten auch wir unseren Beitrag zur weiteren Erreichung der Verwirklichung des Wohl des Volkes und unserer Verantwortung für das weitere Wohlbefinden des Friedens.

Heftig kritisiert wurde von der ABL das auf einer Verladerrampe dem Wetter ausgesetzte Notstromaggregat. Inzwischen wurde die ABL vom amtierenden Leiter TA, Genossen Löffler, mündlich darüber informiert, wie es dazu kam und welche Maßnahmen eingeleitet wurden. Danach war das Notstromaggre-

Gernot Richter Werkdirektor

# Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser

### Sekundärrohstoffe standen im Mittelpunkt der Nachkontrolle der ABL

In den vergangenen Wochen berichteten wir mehrmals über die Massenkontrolle der ABL. Um die Erschließung nichterfaßter Sekundärrohstoffe ging es in der Ausgabe Nr. 42/84 („Vergammelt, vergessen und verschlammpt“) und in Ausgabe Nr. 46/84 („Rohstoffe aus zweiter Hand sind keineswegs als zweit-rangig zu betrachten“).

Jeder konnte lesen, daß dabei erhebliche Versäumnisse zugelassen wurden, die zahlreiche Auflagen der ABL zur Folge hatten. Damals versprochen wir, an der Sache dranzubleiben. Dazu fanden am 21. Dezember und am 3. Januar weitere Rundgänge in den Außenlagern Moosstraße und Altglienicke statt.

Wesentlich erfreulicher bot sich der Anblick des Lagers in der Moosstraße als bei der ersten Begehung. Endlich war auf diesem Gelände Ordnung hergestellt, weil die Bereiche T und S die entsprechenden Auflagen der ABL umgesetzt hatten.

Auch andere Auflagen sind mittlerweile erfüllt. Die Trinkblecher und auch die Kochtechnik wurden zum Verkauf angeboten. Kritisiert hatte die ABL, daß auf dem Lagergelände in der Moosstraße unwahrscheinlich viel Stahlschrott herumlag. Inzwischen wurde er ausgesondert und dem Staatlichen Beauftragten für Sekundärrohstoffwirtschaft zugeführt.

Jetzt kommt es darauf an, daß in der Moosstraße die erreichte Ordnung gehalten bzw. noch verbessert und daß die kontinuierliche Warenein- und Ausgangskontrolle durchgesetzt wird. Dazu muß endlich die ABL-Auflage aus dem Jahr 1983 (!) realisiert werden, die besagt, daß der B- und der FT-Bereich die volle Verantwortung für das Außenlager an T übernehmen. Die Voraussetzung dafür aber ist, daß endlich die jahrelang gelagerten und inzwischen vergammelten Hermanitbestände und die nicht mehr verwendbaren Wickelzylinder ausgesondert werden, und das kurzfristig.

Der kleine Waschraum, der zur Zeit Abhilfe schafft, ist schlecht beheizbar, kaum macht jemand die Tür auf, ist der Raum voll mit Frösten.



Der neue Schrottplatz unseres Betriebes. Hier werden wichtige Sekundärrohstoffe gesammelt und zur Wiederaufbereitung bereitgestellt.

big vorhandenen Bestände an Verpackungspappe zum Verkauf angeboten. Gleichzeitig teilte er mit, daß Verträge für neue Pappe storniert sind.

Beim ersten Rundgang der ABL wurden in Altglienicke fünf Tonnen Stahlschrott festgestellt. Trotz einer terminlich konkreten Auflage wurden sie nicht dem Staatlichen Beauftragten für Sekundärrohstoffwirtschaft zugeleitet. Allerdings stehen die bisher dort gelagerten Transportgestelle für Rasenmäherchassis nicht mehr in Altglienicke. Da sie sich wohl kaum in Luft aufgelöst haben können, hier die Frage: Wo sind sie geblieben?

Nach wie vor besteht die ABL darauf, daß im I. Quartal dieses Jahres eine Inventur aller Lagerbestände durchgeführt und auch in Altglienicke die notwendige Ein- und Ausgangskontrolle gewährleistet wird.

Heute kann eingeschätzt werden, daß der VEB TRO seine staatlichen Auflagen in den Positionen für Sekundärrohstoffe bis auf die geforderten Mengen an Stahlschrott und Aluminium erfüllte. Einen hervorragenden Anteil an diesem Ergebnis hat wiederum N, das auf diesem Gebiet beispielgebend für alle anderen Betriebe und Bereiche unseres Werkes arbeitet. Erreicht wurde das wohl vor allem durch die ausgezeichnete Zusammenarbeit zwischen der staatlichen Leitung in N und dem Staatlichen Beauftragten für Sekundärrohstoffwirtschaft.

Jetzt kommt es darauf an, daß jeder Betrieb und jeder Bereich unseres Werkes einen Beauftragten für Sekundärrohstoffe benennt, bei dem sozusagen die Fäden zusammenlaufen. Der Staatliche Beauftragte für Sekundärrohstoffwirtschaft ist selbstverständlich bereit, eng mit diesen Verantwortlichen zusammenzuarbeiten. Dadurch kann dafür gesorgt werden, daß diese Kontrollen laufend weitergeführt werden und Ende des Jahres im „TRAFO“ kein Bericht über die ABL-Kontrolle mit „Vergammelt, vergessen und verschlammpt“ überschrieben werden muß.



Siegfried Kaiser, Vorsitzender der ABL-Betriebskommission. Er bleibt „dran“, wenn es heißt, ungenutzte Reserven zu erschließen oder andere Mängel aufzudecken.

Ein- und Ausgangskontrolle gewährleistet wird.

## Nicht nur nebenbei bemerkt

Wenn ABL-Kontrollleure unterwegs sind, sehen sie stets auch auf die Arbeits- und Lebensbedingungen. So auch im Außenlager in Altglienicke. Was sie dort allerdings sahen, kann man fast nicht beschreiben. Man stelle sich einen Bretterverschlag vor, nach einer Seite offen. Auf dem Dach steht eine Tonne, an deren Boden ein Rohr mit einer Art Duschschale angebracht ist. Und wenn man duschen will, wäre dieser Bretterverschlag wirklich die einzige Möglichkeit dazu. Nicht, daß keine Dusche vorhanden ist.

Nein, die gibt es, sogar mit Toilette und Waschgelegenheit. Das einzige, was fehlt, ist Wasser sowie der Warmwasserboiler. Die Kleinigkeit eines fehlenden Druckventils ist die Ursache.

Nun warten wir auf eine Stellungnahme, bis wann die benötigten Materialien in Altglienicke bereitgestellt werden und bis wann dort das Wasser fließt.

Das Kollektiv „Solidarität“ hat seit vielen Jahren Patenschaftsverträge mit Schulklassen. Über ihre Erfahrungen, Erlebnisse mit den Schülern möchten sie heute erzählen:

Um es vorweg zu sagen: 1984 war für unser Kollektiv ein Jahr eines erfolgreichen Abschlusses und ein vielversprechender Anfang bezogen auf einen Punkt unserer Arbeit, der Arbeit mit Schülern unserer Patenklasse.

Eine Einladung wurde unserem Kollektiv übergeben, würdevoll überreicht durch die Klassenleiterin, einfühlsame Lenkerin der Geschicke unserer Patenklasse, deren Weg wir, die Mitglieder des Kollektivs „Solidarität“ zehn Jahre lang begleitet haben. Einladung zum Abschlußfest der Klasse 10a der Karl-Liebknecht-Oberschule. Es war ein herrliches Fest, ganz nach den Wünschen der jungen Leute, das da an einem Junisonntag über die Bühne ging. Geschenke und Worte des Dankes wurden gewechselt, und jeder von uns spürte den Sinn unserer langjäh-

men sein, daß Vertreter der Patenbrigade zu späteren Klassentreffen eingeladen wurden, aber das ist nicht die Regel.

Wie geht es weiter in der Patenarbeit?, war eine Frage, die sich alle Mitglieder unseres Kollektivs bereits vor den Sommerferien stellten, wobei sich der überwiegende Teil darin einig war, daß es mit zum Kampf um den Ehrentitel gehört, wie wir uns um die Erziehung der Kinder sorgen; wie diese gesamtgesellschaftliches Anliegen darstellt.

Wir besprachen und prüften die Zustände, die geeignet sind, Patenarbeit günstig zu beeinflus-

in Friedrichshagen und beschlossen, nach notwendigen Konsultationen mit der Klassenleiterin, einen Patenschaftsvertrag zu Beginn des Schuljahres 1984/85 vorzubereiten. Wir wa-

Am 26. September 1984 stellten sich Mitarbeiter unserer Abteilung der Patenklasse anlässlich ihrer Gruppenratswahl vor. Spannung und Erwartung auf beiden Seiten. Engagiert beglei-

tete die Klassenlehrerin die Lieder der Kinder. Kontakte waren schnell hergestellt. Kakao und Kekse haben eine kommunizierende Funktion. Fürs erste hatte unser Kollektiv die freundliche Lernumgebung der Patenklasse, die Lehrerin und einige Schüler, die in den Gruppenrat gewählt worden waren, kennengelernt.

Vier Wochen später: Die Klasse besuchte uns: Besichtigung der Lehrwerkstatt und des polytechnischen Kabinetts. Eindrücke, die von Schülern der 2. Klasse bereits verarbeitet werden können, weil sie sehen, wie Schüler der 7. Klassen produktiv arbeiten, und sie wissen, daß sie sich in fünf Jahren an ähnlicher Stelle zu bewähren haben.

Zum Geburtstag der Pionierorganisation am 13. Dezember überreichte uns die Patenklasse eine Wandzeitung, auf der sich alle Schüler persönlich vorstellten.

Wir hatten einen guten Kontakt in der Arbeit mit unseren neuen Patenkindern und werden alles in unseren Kräften stehende unternehmen, um diese Beziehungen zum Wohle unserer Kinder auszugestalten.

Udo Brusinsky  
PBW

# Abschied und Anfang mit Patenkindern

„Sie sind uns alle ans Herz gewachsen...“



Sie sind gern gesehene Gäste bei ihren neuen Patenkindern aus der Klasse 2b der Judith-Auer-Oberschule — die Kollegen aus dem Bereich PBW.

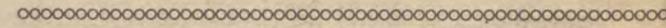


Das sind sie — die munteren Steppkes aus der 2b. Wohl behütet und umsorgt können sie lernen, nicht zuletzt auch Dank ihrer Paten im Betrieb.

rigen Bemühungen, behutsam Einfluß zu nehmen auf die Formung junger Persönlichkeiten. Ein bißchen Wehmut war mit im Spiel, denn dieses Abschlußfest war gleichzeitig das letzte von vielen gemeinsam gestalteten Erlebnissen und Aktivitäten: die erste Gruppenratswahl, die Teilnahme von Jungpionieren an unserer Titelverteidigung, die Unterstützung, die wir den Schülern gaben zur Verbesserung der Disziplin im Unterricht, die Wanderungen und Wochenendfahrten mit vietnamesischen und polnischen Freunden, die Besuche im Haus der DSF, die Hilfe, die wir den Schülern bei der Durchführung des FDJ-Studienjahres erteilten... Die Aufzählung ließe sich fortsetzen.

sen (territoriale Lage, Wohnsitz der Kollegen, Verbindung einer oder mehrerer zur Schule, speziell zur Klasse (Elternaktiv, -beirat) Klassenstufe, Fahrverbindungen: Schule-Betrieb u. a.). Wir entschieden uns für die Klasse 2 b der Judith-Auer-Oberschule

ren uns darin einig, diesen Vertrag nicht auswuchern zu lassen, sondern in wenigen Sätzen zu unterstreichen, was wir mit unseren Beziehungen langfristig und im Einvernehmen des Klassenleiters erreichen wollen. Wesentlicher erschien uns der Teil des Vertrages, in dem konkrete Vorhaben mit unserer neuen Patenklasse ausgewiesen werden. So wurde bezüglich der Patenarbeit vom Kollektiv beschlossen und bislang verfahren.



## Mit Hase und Wolf gemeinsam am Samowar

Da ich Mitglied im DSF-Vorstand bin, erhielt ich die Aufgabe, gemeinsam mit unserer Patenklasse einen Samowarnachmittag zu gestalten. Dabei erhielt ich große Unterstützung von Frau Schaller, einer Mutti aus dem Elternaktiv. Über den DSF-Kreisvorstand gelang es uns, aus dem Hospital in Berlin-Karlshorst zwei Mädchen und einen Jungen zu unserem Samowarnachmittag einzuladen.

Dann ging es weiter mit vielen schönen Spielen. Es wurde ein Troika-Tanz einstudiert, und Frau Schaller führte Zauber-kunststücke vor. Die ganze Veranstaltung erhielt natürlich den entsprechenden Rahmen durch das gemeinsame Teetrinken am Samowar. Natürlich hatten wir auch einige kleine Geschenke für die sowjetischen Kinder vorbereitet.

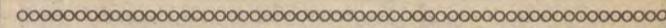
Das war natürlich eine feine Sache, woran die Kinder viel Gefallen fanden.

Als Erinnerung an diesen Nachmittag erhielt jedes Kind eine Matroschkatüte und einen Matroschkakalender.

Jedes sowjetische Kind brachte eine kleine Darbietung, einen Tanz, ein Lied oder ein Gedicht.

Zum Abschluß sahen sich alle Kinder einen Film über Hase und Wolf an.

Petra Schelz  
PBW



Ein musikalischer Gruß für die „Großen“.



Ein besonderes Erlebnis war der Samowarnachmittag. (Siehe dazu auch obenstehenden Beitrag.)

Dazu kam gemeinsamer Stolz auf hervorragende Leistungen: Zwei Schüler waren Träger der „Karl Liebknecht Medaille“ und gehörten bis zum Abschluß ihrer Schulzeit zu den Besten. Einer von ihnen konnte mit einer Fahrt ins Kinderferienlager nach Saporoshe ausgezeichnet werden. Die gesamte Klasse belegte im Schülerwettbewerb im Rahmen des polytechnischen Unterrichts im VEB TRO den 2. Platz. Drei Schüler konnten durch die Betriebsschule unseres Werkes für gute produktive Arbeit ausgezeichnet werden.

Wegen dieser Erlebnisse und Entwicklungen sind uns alle Schüler dieser Klasse ans Herz gewachsen, auch die, bei denen es Probleme gab mit der Disziplin und dem Lernwillen. Gerade sie!

Und nun sollte es vorbei sein. Ein letztes „Dankeschön“ und „Tschüß und winke, winke“, und jeder geht seinen Weg. Sicher. Zwar sollte es schon vorgekom-

## Besuch aus unserem Moskauer Partnerbetrieb Zusammenarbeit wurde weiter vertieft

Der Generaldirektor der Moskauer Produktionsvereinigung „Elektrosawod“ (MES) – früher: Transformatorwerk Moskau –, Genosse Tarasow, stattete in der Zeit vom 19. bis 22. Dezember 1984 dem VEB TRO einen Arbeitsbesuch ab. Er wurde von seinem stellvertretenden Chefingenieur, Genossen Owtschinnikow, dem stellvertretenden Chefkonstrukteur, Genossen Meixyon, und dem Leiter der Konsumgüterfertigung, Genossen Wostokow, begleitet.

Gegenstand und Inhalt des Arbeitsbesuches waren Beratungen zur weiteren Entwicklung und Vertiefung der wissenschaftlich-technischen Zusammenar-

beit sowie der Zusammenarbeit der Partei- und gesellschaftlichen Organisationen zwischen der Produktionsvereinigung MES und dem VEB TRO in den Jahren 1985 bis 1990. Dazu wurden die beiderseitigen konkreten Vorstellungen ausgetauscht und das neue Programm der künftigen Zusammenarbeit vorbereitet.

Genosse Tarasow hielt vor 40 leitenden Kadern des VEB TRO einen grundsätzlichen Vortrag, der die Vorbereitung und Durchführung eines „Ökonomischen Experiments“ in ausgewählten Betrieben und Produktionsvereinigungen, darunter die Produktionsvereinigung MES, in fünf

Ministerienbereichen zum Inhalt hatte. Diesem Vortrag schloß sich ein fruchtbringender und lebendiger Erfahrungsaustausch an.

Am Ende des Arbeitsbesuches unterzeichneten die Genossen Tarasow und Richter ein Protokoll mit allen notwendigen inhaltlichen und methodischen Vereinbarungen.

Genosse Wostokow besuchte zu Beginn des neuen Jahres den Betriebsteil Niederschönhausen und führte darüber hinaus einen Erfahrungsaustausch auf dem Gebiet der Konsumgüterfertigung durch.

Wilfried Sieber  
Leiter WTZ



Ende Dezember weilte in unserem Transformatorwerk eine Delegation aus dem Moskauer Partnerbetrieb „Elektrosawod“. Auf unseren Fotos: Die sowjetischen Genossen beim Rundgang durch den Betrieb und beim Erfahrungsaustausch.



## Über Erfahrungen unserer sowjetischen Partner

Sicherlich werden sich viele von Ihnen noch an das Gespräch zwischen Genossen Edmund Funke und Genossen Lothar Bekker, das wir in der Ausgabe 42/84 des „TRAFO“ für Sie aufzeichneten, erinnern, ging es doch um ihren Besuch in der Moskauer Produktionsvereinigung „Elektrosawod“ (ehemals Moskauer Transformatorwerk). Oder genauer gesagt darüber, wie die Moskauer ihren sozialistischen Wettbewerb organisieren. Und wenn jene Moskauer darüber berichten, fallen im gleichen Atemzug auch die Worte „Ökonomisches Experiment“.

Über grundsätzliche Erfahrungen aus diesem „Ökonomischen Experiment“ berichtete auch der Generaldirektor der Produktionsvereinigung „Elektrosawod“, als er kürzlich zu einem Besuch in unserem Transformatorwerk weilte (siehe auch obenstehenden Beitrag).

Viel Interessantes berichtete Genosse Tarasow, wie nun unter den neuen Bedingungen, auf Grundlage der Beschlüsse der

KPD SU vom Juli 1983, die Moskauer Kollegen arbeiten.

Selbstverständlich bleibt die Hauptaufgabe des Betriebes, die vertraglich abgeschlossenen Lieferungen der Erzeugnisse einzuhalten. Das bedeutet: An alle 7000 Abnehmer muß termin- und qualitätsgerecht geliefert werden.

Neu ist, immer stärker die Eigenverantwortlichkeit des Betriebes zu erhöhen. Über die ihm vom Staat übergebenen Fonds kann er jetzt selbständiger entscheiden. Und nicht nur das. Die Ergebnisse, die durch kluges wirtschaftliches Denken und fleißige Arbeiten erbracht wurden, kommen dem Betrieb, der Brigade, jedem einzelnen Kollektivmitglied seitdem unmittelbarer zugute – allerdings nur, wenn – wie gesagt – der Plan hundertprozentig erfüllt wurde.

Apropos Plan. Ein einmal verabschiedeter Plan unterliegt nun nicht mehr häufigen Veränderungen, wie es in der Vergangenheit des öfteren üblich war. So können sich alle Brigaden darauf einstellen.

Wie Genosse Tarasow versicherte, trägt dieses „Ökonomische Experiment“ bereits erste Früchte. Viele begannen anders zu denken, weil ihnen der Zusammenhang zwischen der eigenen Arbeit und der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen für sich selbst klarer geworden ist. Liegt es doch auf der Hand: Den Gewinn, den das Arbeitskollektiv erwirtschaftet hat, merken die Kollegen an dickeren Lohntüten oder auch an mehr Wohnungen, die an sie vergeben werden können. Stimuliert werden aber nicht nur die Arbeiter, sondern auch die Angehörigen der wissenschaftlich-technischen Intelligenz. Auch sie haben konkrete Vorgaben, z. B. wieviel Arbeitszeitstunden sie durch ihre Leistungen einzusparen haben.

An die Ausführungen des Genossen Tarasow schloß sich ein Erfahrungsaustausch an, welcher wieder einmal bewies, daß wir mit unseren sowjetischen Partnern nicht nur auf ökonomischem Gebiet zusammenarbeiten.

## Meetings gaben Auftakt zum Plananlauf 1985

... im Trafobau

Auch die letzten Stunden des alten Jahres nutzten viele Kollektive des Transformatorbaues, um ihre Aufgaben zu erfüllen. Dafür sagte Produktionsdirektor, Genosse Kurt Röske, am Morgen des 2. Januar anläßlich des Plananlaufes 1985 allen Beteiligten Dank und Anerkennung.

Ob es nun die Kollektive des Mitteltrafo- oder Kernbaues waren, die an den arbeitsfreien Tagen zum Jahreswechsel sich als zuverlässige Zulieferer unseres Kombines erwiesen oder die Kollegen der Wickelerei, des Spulenaufbaues, der Endmontage, der Trocknung, des Prüffeldes und nicht zu vergessen die Kranfahrer – sie alle halfen mit bei der Vorbereitung eines guten Planstarts 1985.

Eine gute Basis, bereits im Januar den geplanten Zuwachs zu erwirtschaften, seien die Initiativpläne der Kollektive zur Vorbereitung des XI. Parteitages der SED, hob Genosse Röske hervor. Nun gilt es, konsequent vom ersten Tage an danach zu arbeiten, damit wir in einem Jahr an gleicher Stelle sagen können, wir sind unseren Aufgaben gerecht geworden und haben somit unserer Arbeit geholfen, den XI. Parteitag würdig vorzubereiten.

Dafür wünschte der Produktionsdirektor allen Kolleginnen und Kollegen persönliches Wohlergehen, Glück und vor allem Gesundheit.

... im B-Bereich

Traditionell am ersten Werktag des neuen Jahres – offizieller Plananlauf auch im B-Bereich. B-Direktor, Genosse Manfred Arlt, dankte auf einem Meeting in der Versandhalle allen Kollegen seines Bereiches für die im Jahre 1984 vollbrachten Anstrengungen und Leistungen und wünschte allen für 1985 Gesundheit, Erfolg in der Arbeit sowie im persönlichen Leben, damit gemeinsam das erreicht werden kann, was man sich für das neue Jahr zur Aufgabe gemacht hat.

Das vergangene Jahr, so betonte Genosse Arlt, hatte für unser Werk eine besondere Bedeutung. An uns war es zu entscheiden, ob wir wieder zu einem stabilen Partner der Volkswirtschaft werden. Die Antwort ist das gute Planergebnis 1984. Damit haben

wir uns dem Vertrauen, das in uns gesetzt wurde, würdig erwiesen.

Genosse Arlt hob besonders die Anstrengungen der Arbeiter der Versandpackerei und der des Transports hervor. Über viele Wochen hinweg und besonders in den letzten des nun vergangenen Jahres, stand man in der Versandhalle vor einer harten Aufgabe. Aber alle fertiggestellten Geräte verließen termingerecht und vorschriftsmäßig das Werk.

Die Initiativpläne für 1985 werden, so betonte der Redner abschließend, die Fortsetzung dieser guten Leistungen zum Ausdruck bringen, bilden die Grundlage dafür, daß der Plan vom ersten Tage an erfüllt werden kann.

## Daran sollten Sie denken!

Wir alle wollen, daß nur qualitätsgerechte Erzeugnisse unser Werk verlassen. Für die Fertigung von Qualitätserzeugnissen ist es jedoch erforderlich, daß nur ordnungsgemäße Betriebsmeßgeräte zum Einsatz kommen.

In dieser Übersicht geben wir Ihnen, liebe TROjaner, die gültigen bzw. ungültigen Farbkennzeichnungen an Längenmeßgeräten bekannt.

Im Prüfzeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 1985 erhalten alle geprüften und richtigen Betriebsmeßgeräte (BMG) die Farbkennzeichnung: rosa.

ab 1. Januar	Prüfturnus	jährlich
	halbjährlich	
BMG	z. B. Grenzrachenlehre Grenzrachendorn Gewindelehrdorn	z. B. Meßschieber Meßuhr Mikrometer- schraube
	Gewindelehrherring	Bügelmeßschraube vistagrün; blau; rosa weiß
Gültig	blau; rosa	
Ungültig	vistagrün	

Der Termin der Überprüfung Ihrer BMG ist mit dem Labor für Längenmeßtechnik abzustimmen.

J. Reuter, QEM

## Lektüre über den Einsatz von Robotern

„Roboter im Blickpunkt“, Kiese/Naumann, 208 Seiten mit 112 Abbildungen zu 15 Mark.

„Rationeller Einsatz von Industrierobotern“ von Fleischer, Rössel, Thum, 208 Seiten mit 62 Abbildungen, rund 15 Mark. Schwerpunkt in diesen Büchern bilden Aufbau und Wirkungsweise der Roboter. Über die technische Beschreibung hinaus behandeln die Autoren auch den

Entwicklungsweg von historischen Automaten bis zu Industrierobotern der 3. Generation. Möglichkeiten und Bedingungen des Einsatzes sowie ökonomische und prognostische Fragen werden behandelt. Ferner helfen Sie, an Hand praktischer Beispiele die Industrierobotertechnik in den Betrieben rationell und effektiv einzuführen.

Werner Wilfling, KDT

# Beim 1. FC UNION hinter die Kulissen geschaut Ehe das Spiel beginnt – Töppen putzen

Einmal beim 1. FC UNION hinter die Kulissen sehen – welcher Fan möchte das nicht mal?

Beim letzten Spiel der ersten Halbserie gegen Vorwärts Stralsund hatte „Der TRAFO“ die Möglichkeit, einen Tag bei der „Eisernen Union“ sein zu dürfen. Das heißt, ein ganzer Tag wurde es nicht. Bei der Mannschaftsberatung am Vormittag durfte ich nicht dabei sein. Trainer Karl Schäffner dazu: „Nicht mal der Klubvorsitzende darf dabei sein, wenn die taktische Marschroute und die Mannschaftsaufstellung festgelegt wird.“

Nach dem Mittagessen konnte ich dann in den Umkleideraum der Mannschaft. Nichts spektakuläres war zu erleben. Auffallend war, daß niemand über das bevorstehende Spiel sprach. Keine Spekulationen über den Ausgang der Begegnung oder ähnliches. Einige putzen ihre

Töppen, Ralf Sträßer liest im Programm. Zwischenruf von Ingo Weniger, an ihn gewandt: „Eigentlich müßtest du dich bei mir bedanken, wo ich dich dort lobend erwähnt habe.“

Ingo überbrückt die Zeit mit einem Kartenspielchen. Klammer-Spiele werden auch von Uwe Borchardt, Peter Wirth und Ingo Kimmritz bevorzugt. Andere sehen ihnen dabei aufmerksam zu und geben Tips, Olaf Reinhold und Lutz Hovest beispielsweise. Holger Sattler kämpft mit Hilfe einer Zange mit einem lockeren Stollen.

So vergeht die Zeit, nach und nach reibt sich jeder die Beine mit Schlangengift-Salbe ein, der ganze Umkleideraum ist voll von dem Geruch.

Dann kommt der Mannschaftsleiter, verteilt Stutzen sowie warme Kleidung für die Wechselspieler und raus gehts



Bereits 77 Tore schoß er für Union: Uwe Borchardt. Damit konnte er Achim Sigusch vom ersten Platz der „ewigen“ Torschützenliste verdrängen, das mit erst 23 Jahren!

zum Aufwärmen.

Endlich ist es soweit, nur noch wenige Minuten bis zum Spiel. Die Mannschaft versammelt sich noch einmal in der Kabine. Klubvorsitzender und die Trainer kommen hinzu. Karl-Heinz Burwick wertet kurz die ersten Halbzeit des Vorspiels aus, damit die Mannschaft nicht die dort gesehenen Fehler wiederholt. Ein Pfiff des Schiedsrichters ruft die Mannschaften zum Rasen. Noch ein Mutmacher von Klaus Brumm, bevor die Mannschaft das vorher ausgeklügelte Konzept umsetzen muß.

In der ersten Halbzeit stürmt Union in Richtung Trainerbank. Viele vergebene Chancen sind zu registrieren, die Vorwärts selbst zieht sich geschickt aus der Affäre. Äußerlich gelassen beobachtet Karl Schäffner das Geschehen. Kein Wort, kein Kommen-

tar. Nur an den hastig und hintereinander gerauchten Zigaretten merkt man ihm Erregung an. Assistententrainer Karl-Heinz Burwick macht sich für die Spieldauswertung am Montag eifrig Notizen. Mehr gehen die Wechselspieler mit, besondere Freude beim Tor von Oliver Klotz.

Halbzeitpause, Union führt 1:0. Erschöpft fallen die Spieler auf die Bänke im Umkleideraum. Erstmals durchatmen, schließlich schlafen 45 Minuten Tempopieler ganz schön. Jeder hat ein Glas Tee in der Hand, Traubenzucker wird zum „Auftanken“ bereitgestellt. Große Aufmerksamkeit dann, als Karl Schäffner spricht: „Wir haben lange warten müssen auf das Tor. Von der genauen Deckung habt ihr euch zu sehr beeindruckt lassen. In der zweiten Hälfte müßt ihr mehr über die Flügel kommen. Spielt Sträßer und Borchardt an, die machen ihr Ding schon. Vor allem eins: Ihr müßt rein in den Strafraum, nicht vorher aufhören zu dribbeln!“

Dann geht es wieder auf den Rasen, zwei weitere Tore fallen für Union. Total ausgepumpt kommt die Mannschaft nach dem Spiel in die Kabine.

Ingo Kimmritz: „Zehn Minuten länger, und ich wäre umgefallen.“ Oliver Klotz, zweifacher Torschütze, meint freudestrahlend: „Was haben ich vorher gesagt? Ich schieße heute mein Tor!“

lend: „Was haben ich vorher gesagt? Ich schieße heute mein Tor!“

Klaus Brumm, Karl Schäffner und Karl-Heinz Burwick kommen, gratulieren jedem und haben für den einen oder anderen einen aufmunternden Klaps. Schließlich kommt Olaf Seier, der an diesem Tag seine dritte „Gelbe“ absaß: „Meine Männer! In diese erfolgreiche Mannschaft hätte ich gar nicht hineingepaßt.“ Ingo Weniger geht auf diesen Scherz ein: „Da kannst du mal sehen, wie gut wir spielen, wenn du nicht dabei bist!“

Immer noch steht die große Frage im Raum, wie Motor Babelsberg gespielt hat. Karl-Heinz Burwick verkündet das Ergebnis: 1:1. Ein Freudengeschrei schallt aus der Kabine, damit führt Union wieder die Tabelle in der Liga-Staffel A an. Spieler umarmen sich, alle schlagen sich gegenseitig die Hände vor Freude gegeneinander.

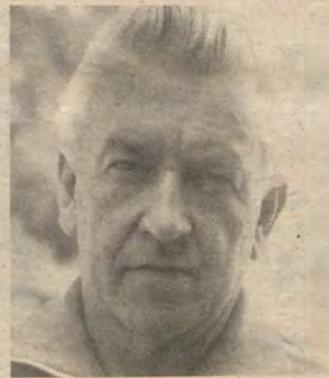
Dann, beim Umziehen, wird über einzelne Spielzüge gesprochen, ohne daß dabei jemand verletzt wird.

Jetzt aber schnell unter die Dusche, damit der erste Platz gefeiert werden kann. Eine gedeckte Tafel mit Kaffee und Stollen, an der schon die Frauen und Freundinnen der Spieler sitzen, wartet.

Uwe Spacek



Der 26jährige Ralf Sträßer (rechts), zu Saisonbeginn vom BFC gekommen, verlieh dem Angriff des 1. FC UNION mehr Durchschlagskraft – eine echte Bereicherung für die Mannschaft.



Immer kritisch: Trainer Karl Schäffner. Er will Union wieder „erstklassig“ machen.

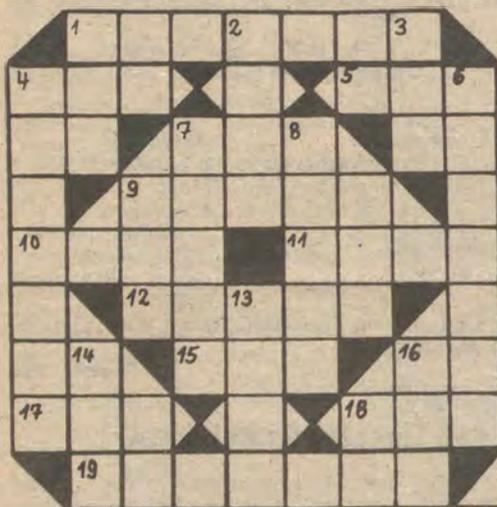
## Ziel der 1. Halbserie erreicht

... meint Trainer Karl Schäffner

Natürlich sind wir mit der momentanen Tabellenposition zufrieden, schließlich war es unser Ziel, den inoffiziellen Titel des Herbstmeisters zu erreichen. Nicht zu übersehen war aber die Diskrepanz zwischen Heim- und Auswärtsspielen. Deshalb muß man auch einschätzen, daß unsere Leistungen über die gesamte Hinrunde gesehen noch zu wechselhaft waren. Eine Ursache dafür war, daß wir gerade im Mittelfeld viele junge Spieler haben, die sich oftmals zu schnell die Spielweise des Gegners aufdrängen ließen. Wir müssen in der Rückrunde vor allem auf des Gegners Platz noch abgeklärter werden, weil da etliche schwere Begegnungen auf uns warten, die wir erfolgreich absolvieren wollen, um unser Saisonziel, den sofortigen Wiederaufstieg, erreichen zu können. Aber es geht uns auch darum, die Mannschaft so zu formieren, daß sie dann in der Oberliga bestehen kann.

Generell hat sich die neue Liga mit ihren zwei Staffeln bewährt, ebenso die Regelung, die den Einbau junger Spieler verlangt. Allerdings ist es nötig, daß sich die Mannschaften des unteren Drittels mehr auf ihre spielerischen Potenzen im Interesse eines besseren Gesamtniveaus besinnen.

## In seinem 19 sein



**Waagrecht:** 1. Stadt in Oberitalien, 4. Branntwein, 5. Nebenfluß der Drau, 7. Tauchervogel, 9. altgriechische Sänger, 10. dicker Saft, 11. Schuttstrom im Hochgebirge, 12. nordfranzösische Stadt, 15. griechischer Buchstabe, 16. Zeichen für Astatin, 17. Gebirgsstock auf Kreta, 18. englisches Bier, 19. Grundbestandteil.

**Senkrecht:** 1. Pokal, Ehrenpreis, 2. Republik in Westafrika, 3. Kreisstadt im Bezirk Karl-Marx-Stadt, 4. italienischer Opernkomponist 1792–1868, 6. rundes Ornament, 7. Streitkräfte eines Landes, 8. Satzzeichen, 9. Aussehen, 13. Fragepunkt, 14. feierliches Gedicht, 16. Gesangsstimme, 18. Abkürzung der von Antonow konstruierten Flugzeugtypen.

### Auflösung aus Nr. 49/84

**Waagrecht:** 1. Palermo, 4. Dib, 5. Ila, 7. Kai, 9. Combo, 10. Keim, 11. Sode, 12. Degen, 15. Tan, 16. Ei, 17. Sol, 18. Art, 19. Selenga.

**Senkrecht:** 1. Pik, 2. Edam, 3. Olm, 4. Diskurs, 6. Andesit, 7. Komet, 8. Ibsen, 9. Cid, 13. Gare, 14. Kos, 16. Era, 18. Ag.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteioorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“. Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 1160 Berlin, Wilhelminenhofstraße 83–85. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Regina Seifert, Redakteur: Kersten Morgenstern, redaktionelle Mitarbeiter: Cornelia Heller, Uwe Spacek, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommis-

sion, KDT: Genosse Werner Wilfling, T, Rummelsburg: Genossin Ursula Spitzer, Patenarbeit: Genosse Udo Brusinsky. Fotos: Herbert Schurig, Leila Günther und Archiv. Redaktion: Zimmer 244, Tel. 6 39 25 34 und 25 35.

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat. Redaktionsschluß für diese Ausgabe der Betriebszeitung war der 8. Januar 1985.